

Rektor hält am Standort Roßwein fest

Prof. Lothar Otto sieht Zukunft für Hochschule

Mittweida/Roßwein. Nach dem Besuch der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Sabine von Schorlemer vor einer Woche (DAZ berichtete) sieht der Rektor der Hochschule Mittweida eine Zukunft für den Studienstandort Roßwein.

Frage: Prof. Otto, Sie waren vergangene Woche auch in Roßwein dabei. Welchen Eindruck haben Sie mitgenommen?

Prof. Lothar Otto: Sie hat einen sehr aufgeschlossenen Eindruck vermittelt und sich auch mit Details auseinandergesetzt. Oberflächlich war sie auf keinen Fall.

Für wie viele Jahre ist der Studiengang Stahl- und Mittelbau jetzt gesichert?

Dieses Jahr können wir immatrikulieren. Der Hochschulplan sah vor, dass der Studiengang abgeschafft und Roßwein geschlossen werden sollte. Das wurde ja jetzt erstmal verhindert.

Also kam ein Umzug des Studiengangs nach Mittweida nie in Frage?

Wenn Roßwein geschlossen worden wäre, wäre der Studiengang auch gestorben. In Roßwein sind alle Voraussetzungen für diesen Studiengang gegeben. Warum sollten wir also damit nach Mittweida gehen?

Im Gespräch war ein Neubau in Mittweida für rund sieben Millionen Euro.

In Mittweida wird auch neu gebaut. Es entsteht ein neuer Komplex für 30 Millionen Euro. Das wird aber die Fakultät Medien-Soziale Arbeit, nicht der Studiengang Stahl- und Metallbau.

Was muss getan werden, um den Studiengang dauerhaft in Roßwein zu halten?

Ganz einfach. Wir brauchen mehr

junge Leute, die das studieren wollen. Momentan haben wir schon zehn Anmeldungen für das kommende Semester. Ich hoffe, dass es im September mindestens 18 Anmeldungen sind. Ich garantiere jedem Studenten im Stahl- und Metallbau, dass er zur Hälfte seines Studiums einen Arbeitsvertrag unterschreiben kann.

Sie haben beim Besuch der Ministerin gesagt, Roßwein läge Ihnen am Herzen. Warum?

Ich habe mich seit 1992 für den Standort Roßwein eingesetzt. Damals habe ich sogar noch das Geld zusammengesucht, um Roßwein zu finanzieren. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Wo sehen Sie jetzt noch Probleme für den Studienstandort Roßwein?

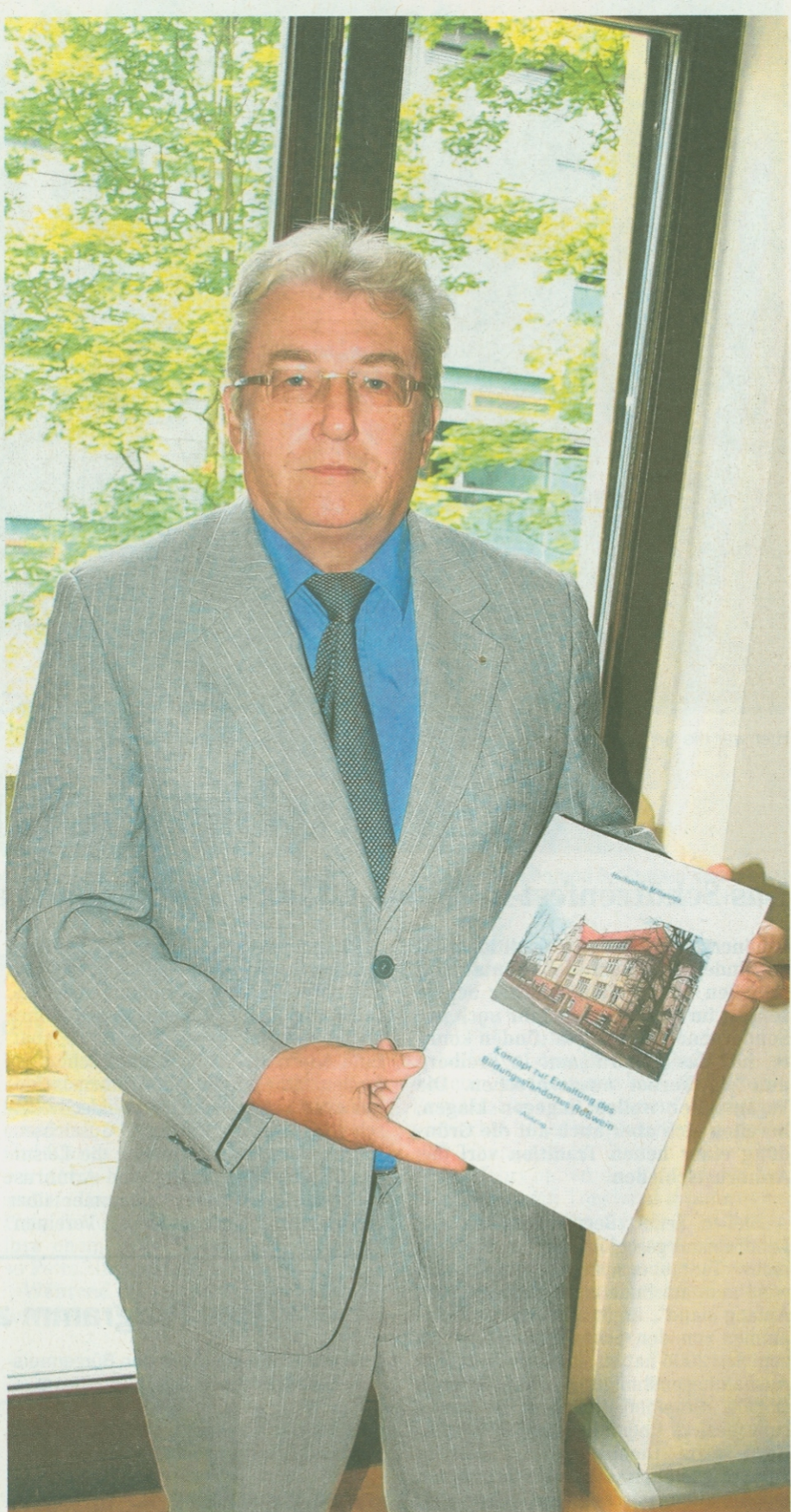
Uns muss es gelingen, die chinesischen Studenten, die ja als Ersatz für den Studiengang Soziale Arbeit nach Roßwein kommen, schnell zu integrieren. Dazu muss die Nebentätigkeitsverordnung geändert werden. Unser Problem ist, dass wir die Kapazität der Professoren nicht erweitern können. Im Gegenteil – entweder wir suchen Honorarkräfte oder sie arbeiten länger für mehr Geld. Laut dieser Verordnung dürfen sie aber nur acht Stunden pro Monat mehr arbeiten. Das reicht nicht. Zudem müssen an der Hochschule auch noch 24 Stellen abgebaut werden. Wie viele davon auf Roßwein entfallen, ist fraglich.

Bis Dezember will Bürgermeister Veit Lindner ein Konzept erarbeitet haben. Wie läuft die Zusammenarbeit?

Wir als Hochschule haben letzte Woche unser Konzept der Ministerin übergeben und fühlen uns da nicht in der Verantwortung.

Interview: Robin Seidler

DAZ-INTERVIEW



Das von der Hochschule ausgearbeitete Konzept zum Erhalt des Studienstandortes Roßwein liegt nicht nur auf dem Schreibtisch bei Rektor Prof. Lothar Otto, sondern wurde letzte Woche auch Ministerin Sabine von Schorlemer übergeben. Foto: R. Seidler